Meine erste Ratsversammlung

Seit dem 26. Mai bin ich Ratsfrau. Fraktionssitzungen, Ratsversammlung – jetzt geht die Arbeit richtig los, auch wenn viele Abläufe für mich noch „böhmische Dörfer“ sind

Ende Mai 2013: Unsere erste Sitzung nach der gewonnenen Kommunalwahl, derselbe Raum, dieselben Leute, aber der Stuhl an der Stirnseite des Tisches bleibt leer. Dort saß vor der Kommunalwahl unsere Fraktionsvorsitzende. Heute nimmt Verena, wie alle anderen auch, an der Längsseite des Tisches Platz. Die Sitzung leitet – vorerst – unser ältestes Mitglied. Der lobt, dass wir mit „elf Mann (!) durchmarschiert sind“. Dann wählen wir einen neuen Fraktionsvorstand. Die ehemalige Vorsitzende kandidiert wieder, wird gewählt und rückt zurück auf ihren angestammten Platz. Gut so. Ihr bisheriger Stellvertreter wird ebenfalls wiedergewählt. Er ist außerdem Kreistagsabgeordneter. Als weiterer Stellvertreter kommt unser Ortsvorsitzender hinzu.

Den Rest der Tagesordnung vertagen wir auf die kommende Woche. Heute wollen wir feiern, beim Griechen. Eine Mahnung gibt uns Verena mit auf den Weg: Wenn bei einer Ratsversammlung einer von uns fehlt, ist die Mehrheit futsch. Übrigens: Ab jetzt bekomme ich Sitzungsgeld. Wie viel kann mir niemand genau sagen, nur dass 20 Prozent mein Ortsverein erhält. Ein paar Tage später steckt ein Brief in meinem Kasten, handschriftlich adressiert. Darin ein Aluminiumschild auf dem steht: Stadt Tornesch, Dr. Susanne Dohrn, Ratsfrau. Zum Anstecken ans Revers.

Die Fraktion der SPD im Stadtrat von Tornesch. Vor der ersten Sitzung finden sich die neu gewählten Mitglieder zum Fototermin ein. „Unsere“ Ratsfrau sitzt in der ersten Reihe, ganz rechts. *Foto: SPD Tornesch*

Qual der Wahl: die Arbeit in den Ausschüssen

Anfang Juni: Im Laufe der vergangenen Woche hat Verena jeden von uns gefragt, in welchen Ausschüssen wir mitarbeiten wollen. Die SPD-Fraktion muss jeweils fünf Mitglieder entsenden. Ich wünsche mir Bauen und Umwelt. Im Ort wird viel gebaut, denn wir sind eine wachsende Stadt. Umwelt interessiert mich. Bürgervorsteher soll unser ältestes Fraktionsmitglied werden. Peter war schon einmal von 1998 bis 2003 Bürgervorsteher und ist auch als Ratsherr „ein alter Hase“, wie eine Lokalzeitung kürzlich schrieb. Das ist wichtig, denn der Bürgervorsteher beruft die Ratsversammlung ein und leitet die Sitzungen. Auch unsere zwei Jusos werden als bürgerliche Mitglieder in Ausschüssen mitmachen. So können sie die Arbeit und die Themen kennenlernen und sich einarbeiten, denn alle zwölf Kandidaten, mit denen wir bei der Kommunalwahl angetreten waren, sind gewählte Ratsherren und -frauen geworden. Wir brauchen also qualifizierte Nachrücker, die einspringen können, falls einer von uns aus beruflichen, familiären oder gesundheitlichen Gründen ausscheiden muss. Über die Ausschussvorsitzenden können wir in dieser Sitzung nicht entscheiden, denn die Besetzung ist eine komplizierte Sache. Wir haben als Mehrheitsfraktion den ersten Zugriff, können also nur bestimmen, welchen Ausschuss wir als ersten „greifen“ und in ihm den Vorsitz stellen. Dann folgt die CDU mit dem nächsten Zugriff – vermutlich Finanzen oder Bauen –, dann wieder die SPD. Den letzten Zugriff hat die FDP, die mit einem Ratsherrn vertreten ist. Berechnet wird es nach einem Verfahren, das sich Sainte-Laguë/Schepers nennt. Wir entscheiden in dieser Sitzung nur: Die SPD wird wieder als erstes den Ausschuss Jugend und Sport „greifen“ und unsere Fraktionsvorsitzende Verena soll den Vorsitz übernehmen.

Zu tun gibt es in dieser Sitzung auch sonst genug, denn wir müssen benennen, wen wir als Vertreter der SPD-Fraktion in die Verbände entsenden wollen. Mindestens zehn sind es – vom Schulverband und dem Verwaltungsrat der Volkshochschule (machen die Jugend und Sport-Experten), den Stadtwerken GmbH (machen unsere Finanzer), dem Abwasserzweckverband bis zum Städtebund (letztere Termine werde ich wahrnehmen).

Eine Woche später: Letzte Fraktionssitzung vor der Ratsversammlung. Inzwischen steht fest, welche Ausschüsse CDU und FDP gewählt haben und die Vorsitzenden stellen wollen. Entsprechend entscheiden wir, wer von uns die Vorsitzenden, Sprecher, Mitglieder und Stellvertreter in „unseren“ Ausschüssen werden sollen. Gewählt wird dann in der Ratsversammlung. Ich werde im Bauausschuss und

im Umweltausschuss mitarbeiten. Im Jugend- und Sport- sowie im Hauptausschuss bin ich Vertreterin, sollte eines unserer Mitglieder verhindert sein.

Wie ich die dafür notwendigen Informationen erfahre, will ich wissen. „In unseren Fraktionssitzungen“, erklärt die Fraktionsvorsitzende. Einer meiner Nachbarn sieht das eher strategisch: Held der Veranstaltung werde man als Vertreter nicht, murmelt er. Außerdem muss ich einspringen, wenn das SPD-Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke, dem ich zugeordnet bin, verhindert ist. Das muss mir dann rechtzeitig erklären, worum es geht. Ganz schön viel Verantwortung finde ich, aber ein Fraktionskollege beruhigt mich. Das würde nicht oft bzw. gar nicht vorkommen. Übrigens: Nach der Sommerpause stellt sich heraus, dass es Stellvertreter nun doch nicht geben wird. Ich bin beruhigt.

Die Premiere: erste Ratsversammlung mit Fototermin

Mitte Juni: Festliche Kleidung erwünscht lautet die Ansage. Die erste Sitzung der neu gewählten Ratsversammlung ist etwas Besonderes. Wir treffen uns eine halbe Stunde früher zum Foto im Garten des Rathauses. Die Herren tragen fast alle Anzug und Schlips, die Damen an diesem warmen Sommerabend Rock oder Kleid. In der ersten Reihe sitzen der Bürgermeister, die ehemalige Bürgervorsteherin, links und rechts von ihm und der zukünftige Bürgervorsteher und die ehemalige Bürgervorsteherin. Auch die anderen weiblichen Ratsmitglieder dürfen in der ersten Reihe sitzen.

Dann gehen wir zurück ins Rathaus. Mein Platz ist fast am Ende der Reihe mit unseren Fraktionsmitgliedern, zwischen zwei ebenfalls neuen Ratsherren, die aber schon länger als bürgerliche Mitglieder mitarbeiten. Der Bürgermeister ist erkältet. Er kann nur krächzen, dabei hat er heute viel zu sagen, denn er muss die ausgeschiedenen Ratsfrauen und -herren verabschieden. Alle erhalten einen Blumenstrauß, eine Flasche Wein und zwei Gläser mit dem Wappen der Stadt. „Die Gläser kann man nicht kaufen“, sagt der Bürgermeister.

Dann folgt ein Wahlmarathon: Als erstes der neue Bürgervorsteher, denn er leitet die Ratsversammlung. Er wird einstimmig gewählt und geht dann von Ratsmitglied zu Ratsmitglied, um alle per Handschlag zu verpflichten. Dann wählen wir die stellvertretenden Bürgervorsteher, den Ersten und Zweiten Stadtrat, die Ausschussmitglieder und -vorsitzenden und die Besetzung der Verbände.

Nur einmal hätte ich mich fast verstimmt. Da ging es um die Verabschiedung des Protokolls der letzten Ratsversammlung. Ich wollte gerade meinem Arm heben, aber mein Nachbar bremst mich. „Du warst doch gar nicht dabei“, raunt er mir zu. War ich doch, aber als Zuschauerin. Das zählt nicht. Am Ende gibt der neue Bürgervorsteher ein paar Runden Sekt aus. Alle atmen auf. Der Start ist gelungen.

Susanne Dohrn

Erst die Städte, dann das Land!

In Hessen gibt es kurz vor der Landtagswahl im September mal wieder ordentlich was zu feiern – in den Kommunen

In Südhessen ist die SPD in Feierlaune. Pfungstadts neuer Bürgermeister heißt Patrick Koch. Der Sozialdemokrat aus Otzberg konnte sich mit 57,7 Prozent der Stimmen gegen vier Mitbewerber durchsetzen. „Ich habe gedacht, dass es knapper wird“, sagte Patrick Koch (37) noch bevor der letzte Wahlbezirk ausgezählt war. Dass er dann mit 57,7 Prozent am Ende klar vorne lag, sei ein großer Vertrauensbeweis der Wähler. Patrick Koch ist Polizist. Das verlieh ihm im Wahlkampf nicht nur die notwendige Disziplin. Mit Fleiß und einer großen Zugewandtheit zu den Problemen der Menschen gewann er die Menschen seiner neuen Heimat. Dabei kann Patrick Koch auf viel politische Erfahrung zurückschauen. Immerhin war er schon mal Mitglied des Hessischen Landtags. Aber sein Herz schlug immer für die Kommunalpolitik. Patrick Koch übernimmt das Amt am 1.1.2014 von seinem Vorgänger Horst Baier, selbst auch Sozialdemokrat und langjähriger Bürgermeister der Stadt.

Patrick Koch. *Foto: privat*

Weiterfeiern in Weiterstadt

In Weiterstadt bei Darmstadt war das Ergebnis noch deutlicher: Dort gewann der 44-jährige Ralf Möller mit 78 Prozent und deklassierte den CDU-Mitbewerber, der lediglich 22 Prozent auf sich vereinen konnte. Der künftige Bürgermeister verfolgte dort die Auszählung in aller Ruhe . So hatte er auch seinen Wahlkampf geführt. Sicherlich kam ihm seine Verwaltungserfahrung im Kreis zugute, mit der er bei den Bewohnern seiner Heimatgemeinde punkten konnte.

Ralf Möller. *Foto: privat*

Michael Siebel, MdL
Geschäftsführer der
SGK Hessen